

Bericht zum Leistungsauftrag der FHNW 2006

Management Summary

Die politischen Ziele des ersten Betriebsjahres sowie die Vorgaben bei den Entwicklungsschwerpunkten werden hochgradig erfüllt. Die quantitativen Leistungsziele werden mehrheitlich erfüllt oder gar übertroffen. Die vorgegebenen Deckungsgrade im erweiterten Leistungsbereich konnten im ersten Jahr noch nicht erfüllt werden. Die Messung und die Beurteilung der qualitativen Leistungsziele ist im ersten Betriebsjahr noch nicht möglich.

Finanzen

	Ist 31.12.06
Aufwand	305'886.2
1 Personalaufwand	217'811.4
2 Betriebsaufwand	39'524.6
3 Immobilienaufwand	48'191.4
4 Finanzaufwand / Ausserordentlich	358.8
Ertrag	-304'740.0
5 Ertrag Private / Dritte	-47'016.2
6 Bundeserträge	-51'034.0
7 Ertrag übrige Kantone / Gemeinden	-39'889.8
8 Ertrag Trägerkantone	-166'800.0
9 Periodenfremder Ertrag	0.0
Ergebnis	1'146.2

Abweichungsbegründungen

Im ersten Betriebsjahr stehen der FHNW noch keine Vorjahreswerte zur Verfügung, die mit dem Erfolg des Jahres 2006 verglichen werden könnten (unterschiedliche Rechnungslegung in den ehemaligen Teilschulen). Die FHNW schliesst das Geschäftsjahr 2006 mit einem Verlust von TCHF 1'146 ab. Mit praktisch gleichbleibenden Trägerbeiträgen generierte die FHNW gegenüber dem Jahre 2003 (Basisjahr für die Berechnungen zum Staatsvertrag) ein Wachstum von rund 13 % (Gesamtaufwand 2006 306 Mio. / 2003 rund 271 Mio.). Im gleichen Zeitraum konnte die FHNW bei den Diplombildungen eine Zunahme von 938 Studierenden realisieren (+ 18%). Für weiterführende Informationen zum Abschluss verweisen wir auf den Geschäftsbericht der FHNW inkl. Finanzteil und Revisionsstellenbericht. Der Fachhochschulrat geht davon aus, dass die Einhaltung des Leistungsauftrages 2006 - 2008 und des darin von den Trägerkantonen insgesamt vorgegebenen Finanzrahmens gewährleistet werden kann.

Leistungsauftrag

1. Politische Ziele der Regierungen

- 11 Die FHNW etabliert sich als eine der führenden und innovationsstärksten Fachhochschulen in der Schweiz.
- 12 Die heutigen Teilschulen wachsen zu einer Einheit zusammen, die ihr fachliches Potenzial für die Weiterentwicklung der FHNW nutzt und die Fusionsgewinne in Innovationen investiert.
- 13 Die FHNW pflegt und verstärkt das von den Vorgängerinstitutionen aufgebaute Netzwerk zu den lokalen Unternehmen in der gesamten Region Nordwestschweiz.
- 14 Die FHNW fördert Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die gemeinsam mit anderen Hochschulinstitutionen durchgeführt werden. Insbesondere wird die Zusammenarbeit im Hochschulraum Nordwestschweiz (FHNW, Universität Basel, Paul Scherrer Institut) verstärkt. Die FHNW fördert auch die Vernetzung mit internationalen Partnerorganisationen.

Kommentar zu den wichtigsten Ereignissen

Die Fusion ist vollzogen, die FHNW ist im Markt bereits etabliert. Die Standorte der Hochschule für Technik und der Hochschule für Soziale Arbeit wurden konzentriert. Die neu gestarteten Bachelorstudiengänge der Hochschule für Technik finden mit Ausnahme des Studiengangs Mechatronik nur noch in Brugg statt. Alle Hochschulen verfolgen konsequent die Harmonisierung ihres Fachbereichs und dessen Angebote. Mit der Uni Basel wurde ein Rahmenvertrag abgeschlossen.

2. Entwicklungsschwerpunkte FHNW

- 21 Entwicklung der Identität und Marke FHNW
- 22 Entwicklung neuer Fachbereiche
- 23 Entwicklung des Ausbildungsangebotes
- 24 Entwicklung des Weiterbildungsangebotes
- 25 Entwicklung der Forschungsstrategie
- 26 Entwicklung der Dienstleistung für die Gesellschaft und Wirtschaft
- 27 Entwicklung der Führungskultur

Kommentar zu den wichtigsten Ereignissen

Der Aufbau der Hochschule für Angewandte Psychologie verläuft planmässig. Die Hochschule für Life Sciences startete ihre Bachelors mit bemerkenswerten 130 neu immatrikulierten Studierenden. Die Bachelor-Studiengänge wurden an allen Hochschulen gestartet. Die Vorbereitungen für die Masterangebote ab Herbst 2008 laufen planmässig. Der FHR genehmigte in der Weiterbildung in 2006 über 30 Master of Advanced Studies. Der Auf- und Ausbau der anwendungsorientierten Forschung verläuft positiv. Die Organisation der FHNW bewährt sich und wird laufend optimiert. Seit dem 1.1.2007 gilt für die Mitarbeitenden der FHNW ein Gesamtarbeitsvertrag. Die Mitwirkung der Mitarbeitenden ist institutionalisiert und diejenige der Studierenden ist weit fortgeschritten.

3. Leistungsziele

Nr.	Ziel / Indikator	Leistungsauftrag	Ist 31.12.06	Abw. Abs.
31	Die FHNW erbringt Leistungen von hoher Qualität			
311	Einheitliches und anerkanntes QS-System	Konzept steht	Vorarbeiten eingeleitet	
312	Wertung in einem von den Schweizer Hochschulgremien anerkanntem Ranking	Keine Vorgabe	-	
32	Ausbildung entspricht der Nachfrage von Gesellschaft und Wirtschaft			
321	Total Studierende (Anzahl, Werte gerundet)	5'900	6'162	262
322	Chancen der Studierenden der FHNW auf dem Arbeitsmarkt	> CH-Durchschnitt	noch nicht messbar	
33	Ausbildungsangebote entsprechen Erwartungen der Studierenden			
331	Zufriedenheit der Studierenden; Anteil der Studierenden, welche Ausbildung gut bis sehr gut bewerten	>=80	noch keine konsolidierte Auswertung	
34	Ausbildung ist effizient und wirtschaftlich			
341	CH-Standardkosten TWD-Bereich (CHF je Stud.)	29192	25857	-3335
342	CH-Standardkosten GSK-Bereich (CHF je Stud.)	20641	16467	-4174
343	CH-Standardkosten Pädagogik (CHF je Stud.)	< CH-Wert	38'244	
35	Weiterbildungsangebot entspricht der Nachfrage von Gesellschaft und Wirtschaft			
351	Gesamtertrag (Werte gerundet in TCHF)	21'400	22'964	1'564
36	Weiterbildung ist effizient und wirtschaftlich			
361	Kostendeckungsgrad (%)	80	71	-9
37	Weiterbildungsangebote entsprechen den Erwartungen der Studierenden			
371	Anteil der Teilnehmenden, welche Transfer in Praxis mit gut bis sehr gut bewerten	>=80	noch keine konsolidierte Auswertung	
38	Dienstleistungsangebot entspricht der Nachfrage von Gesellschaft und Wirtschaft			
381	Anteil der Auftraggeber, welche Durchführung und Ergebnis mit gut bis sehr gut bewerten	>=80	noch keine konsolidierte Auswertung	
382	Gesamtertrag (Werte gerundet in TCHF)	16'000	18'044	2'044
39	Dienstleistungsangebot ist effizient und wirtschaftlich			
391	Kostendeckungsgrad (%)	80	62	-18
310	Forschungsleistung entspricht der Nachfrage von Gesellschaft und Wirtschaft			
3101	Anteil der Forschungspartner, welche Forschungsergebnisse mit gut bis sehr gut bewerten	>=80	noch keine konsolidierte Auswertung	
3102	Gesamtertrag (Werte gerundet in TCHF)	15900	17374	1474
311	Forschung ist anwendungsorientiert und erwirtschaftet Drittmittel			
3111	Kostendeckungsgrad (%)	38	33	-5
312	Ausbau der Forschungsleistung			
3121	Anteil Forschungsleistungen am Gesamtaufwand der FHNW (%)	13.8	17.0	3.2

Nr. Abweichungsbegründungen

31	Die Vorbereitungsarbeiten für das QM-Konzept laufen. Realisierung in 2007 geplant.
34	Definition der TWD und GSK Standardwerte: Die Standardwerte für die Bereiche TWD und GSK wurden aus den Unterlagen zum Masterplan 2008-2011 entnommen, da für 2006 für den GSK-Bereich keine fachbereichsbezogenen Werte vorliegen. Gewichtet wurden die Werte anhand des Studierendenvolumens je Fachbereich. Für den Bereich Pädagogik gibt es noch keinen offiziellen Referenzwert.
36	Bezüglich den Deckungsbeiträgen im erweiterten Leistungsbereich gilt es grundsätzlich auf den grossen Einfluss der Umlagen aus Infrastruktur und Overhead hinzuweisen. Tendenziell sind die Produkte im erweiterten Leistungsbereich zu hoch belastet. In der Weiterbildung greifen die eingeleiteten Optimierungs-Massnahmen im Angebotsbereich schwergewichtig ab 2007.
39	Bei den Dienstleistungsangeboten gilt im Grundsatz gleiches wie bei der Weiterbildung. Die heterogenen Marktgegebenheiten sind angemessen zu berücksichtigen.
311	Auch bei der aF&E gilt im Grundsatz gleiches wie bei der Weiterbildung. Auch in der aF&E müssen die Hochschulen ihren spezifischen Marktgegebenheiten bewältigen. Die Akquisition von Drittmitteln ist teilweise schwierig.

Ausblick

Die FHNW optimiert 2007 ihre Abläufe und Prozesse. Sie verfolgt konsequent die weitere Optimierung der Fachbereiche und deren Angebote. Ab Herbst 2008 bietet die FHNW Masterstudiengänge an. Das Projekt Pensionskasse FHNW wird 2007 gestartet.

Für die Fachhochschule Nordwestschweiz

Ort und Datum

5. 4. 07

J. Krumm